

Autler! Prässier mer niid!

Autor(en): **Bossard, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schön gsi syge, wie dasmool, er haig se sälber gwäabe, putzt und verpackt. Der Fenger het d Chischte gwundrig uufgmacht, der Yteiler, wo suscht all obenuff het müese sy, afo sueche, für im Buech nochezschloo, was die War gälti. Aber de Schyn isch niene ummegsi. Jetz het der Haanes in syne Seck afo sueche, alli umkehrt, ass e Huufe Dräck uff e suufere, glänzige Bode gheit isch, aber der Yteiler isch niene vüürechoo.

«Jetz han i de Sibechätzer vergässe», het er lut afo flueche, «was sell i jetz nummen au mache?»

D Heere hai uff de Stockzehn glächlet, und e Spassvogel het ganz ärnscht gmacht:

«He dänk schnäll go hoole!»

«He joo», het druuf der Haanes langsam gmacht, «s wird allwääg s Gscheischt sy», het s Rääf und d Chischte in Egge gstellt, und isch wirklech schnuerstracks zruugg uff Tännike, und drüberabe am glyche Tag nonemol uff Basel und wider hei gschuenet!

Aber Rossbolle het er sälbmool allwääg keini uufgläese!

(Erstdruck)

Pauline Wirz, Sissach

* * *

Autler! Prässier mer nüid!

*Prässier nur nüid
Vo Walchwyl uf Sihlbrugg!
Und bisch scho deet,
So lueg nu äinisch zruugg
Uf Stadt und Land,
Wo zwüschet inne lyd
Wie s Paradys,
Susch gseesch es äbe nüid.*

*Prässier doch nüid,
Faar nid im Schnuuz dur d Wält!
Und täät'sch es glych,
So miechisch öppis gfäält.
Es gid vil Schööns
Vom Aafang bis zum Änd,
Und käne gseed s'
Wo blooss durdure rännt.*

*Prässier mer nüid
Vom Morge bis i d Nacht!
Dänk: Äinen isch,
Wo ob de Stää:ne wacht.
Für s Schaffe, d Rue,
S Vergnüege schänkt er Zyt.
Vertruu uf dee,
Wo dir das alles gid.*

*Prässier mer nüid!
Du chuusch gly gnueng zum Graab.
Und wäärisch z früe,
Es träiti nid vil aab.
Gäll, äänefüür
Do syg die ewig Rue.
Bruuchsch kä Bänzin
Und kä Motoor dezue.*

*P.ässiere muescht
Zum Mars, zum Uranus
Mit Moondflugzüüg
Und Wält-ruum-omnibus.
Prässier nüid! Bätt!
Bis guet mit grooss und chly!
I glaube, soo
Chäämsch du am eentschte hy.*

(Erstdruck)

H. Bossard, Zug